



Abschied von der Stadtkirche: Während des gestrigen Gottesdienstes zogen Schwabachs evangelische Christen in die Spitalkirche, die für drei Jahre die Hauptkirche sein wird.

„Abschied und Aufbruch“

Evangelische Christen zogen von der Stadtkirche in die Spitalkirche

Für Pfarrer Ralph Baudisch hat es der Heiland vorgemacht: „Nach drei Tagen ist er strahlend und lebendiger als je zuvor wieder unter den Menschen gewesen.“ So werde es auch mit der Stadtkirche passieren, sagte der evangelische Geistliche in der Rolle von St. Martin beim letzten Gottesdienst in der Stadtkirche vor ihrer Sanierung. Gut 500 Gläubige waren am gestrigen Sonntag gekommen, um für etwa drei Jahre Abschied zu nehmen von ihrem Gotteshaus.

SCHWABACH – Etwa 100 davon begleiteten im Anschluss an die Feier die Osterkerze in einem Umzug über den Marktplatz zur Spitalkirche, die bis zum Ende der Sanierung die

Hauptkirche der evangelischen Christen in Schwabach sein wird. Deshalb war das Motto der Feierlichkeiten nicht nur auf Trennung ausgelegt.

„Abschied und Aufbruch“ lautete die Überschrift zum Gottesdienst zur Schließung der Stadtkirche. „Es wird kein Abschied auf Dauer“, sagte Pfarrer Paul Hermann Zellfelder, sondern die Kirche werde bald eine gute Zukunft haben zum Heil der Menschen, fügte er hinzu. Wie berichtet muss die Stadtkirche wegen der Sanierung für drei Jahre gesperrt werden.

In der Rolle der Heiligen

Zentraler Punkt des Gottesdienstes in der Stadtkirche waren die Auftritte der vier evangelischen Pfarrer, die

den wichtigsten Heiligenfiguren des vor 516 Jahren als katholische Kirche erbauten Gotteshauses eine Stimme verliehen. Volker Schoßwald, Gabriele Buchholz, Stefan Herpich und Ralph Baudisch verkörperten Johannes, den Täufer, Katharina von Alexandria, den Heiligen Urban und Sankt Martin.

„Dokortitel ablegen“

Baudisch beleuchtete die Geschichte der Stadtkirche. Buchholz hob die Bedeutung Katharinas als eine der 14 Nothelferinnen hervor. Herpich betonte Urbans Herkunft aus Frankreich und forderte zur Gastfreundschaft auf. Pfarrer Dr. Volker Schoßwald sprach die reinigende



In der Spitalkirche wurde die Osterkerze entzündet.

Fotos: Schmitt

Kraft der Taufe und den Erneuerungsbedarf der Menschen an. „Vielleicht wollt ihr eure schmutzige Kleidung und eure Dokortitel ablegen“, formulierte Schoßwald einen Kurzexkurs zur aktuellen Diskussion um den Bundesverteidigungsminister.

Nach der Ankunft in der Spitalkirche wurde die Osterkerze als Symbol der Verbindung zwischen beiden Gotteshäusern aufgesteckt und entzündet. Dekan Klaus Stiegler erklärte, sie sei der älteste Kirchenraum Schwabachs und 91 Jahre früher erbaut worden als ihre große Schwester.

Stiegler wies auf die Kreuzigungsgruppe in der Spitalkirche hin und sah darin ein Zeichen dafür, dass

Jesus bis zuletzt Beziehung gestiftet habe. „Sein Leben war ganz darauf abgestellt, für andere da zu sein“, sagte der Dekan und sah darin einen Ausdruck der Fürsorge Gottes für die Menschen. ROBERT SCHMITT

ⓘ In der Spitalkirche werden künftig jeden Sonntag zwei Gottesdienste stattfinden. Einer um 8.30 Uhr. Der zweite um 10 Uhr. Der sonntägliche Spätgottesdienst um 11.15 Uhr in der Dreieinigkeitskirche bleibt unverändert. Die ökumenische Morgenandacht samstags um 10 Uhr zieht für die nächsten drei Jahre in die katholische Kirche St.